

Karl Leisner - Wir waren Freunde und wir bleiben Freunde

1. Einleitung

(Dia 47)

Bernhardette:

Wir schreiben das Jahr 1945. Das KZ Dachau befindet sich kurz vor der Befreiung durch die Amerikaner am 29. April.

In der Krankenbaracke liegt der schwer an Lungentuberkulose erkrankte Häftling Nr. 22356. Vor über 5 Jahren war er aufgrund einer Äußerung im Zusammenhang mit dem Bürgerbräuattentat auf Hitler angezeigt und inhaftiert worden. Der zum Zeitpunkt der Verhaftung 24jährige Diakon kam aus der katholischen Jugendbewegung. Er war einige Zeit Leiter der Jungschar in der Diözese Münster und hatte so schon früh den Druck des Hitlerregimes zu spüren bekommen.

Zum ersten Mal seit der Inhaftierung schreibt Karl Leisner wieder Tagebuch.

2. Befreiung

Bernd:

(Auf dem Krankenlager, liest schreibend in seinem Tagebuch)

"29. April 1945. Was wird geschehen? Um 6.30 Uhr die ersten amerikanischen Soldaten. ...

Riesiger Jubel im Lager, Freudenausbrüche bis an die Grenze des Möglichen. Die amerikanischen Soldaten werden zerdrückt. ... Eine Stimmung, unbeschreiblich. In zehn Minuten flattern die Fahnen der befreiten Nationen. Herrlich! Ich liege schwerkrank da. Höre das alles nur von weitem und vom Erzählen. Ziehe mir die Decke übers Gesicht und weine zehn Minuten lang vor Freude."

(30 Sek. unter der Decke, dann Licht aus, Dia aus, Licht wieder an, Bernd blättert im Tagebuch zurück)

3. Jugend

(Dia 6, dazu Fahrtenlieder von Kassette)

Bernd:

"22. Juli 1935. Meine Briefe - Fotos - Zeitungsabschnitte - lachendes Leben - Jungenschaftszeit-
Ende - Beginn des Jungmannwerdens - Stolz - Leidenschaft - Sieg u. Niederlage - Kraft u.
Schlappheit - Heldensinn u. Mut - Feigheit u. Hinterlist - Offenheit u. Wahrheit ...

Das alles begegnet mir in meinem so bewegten Jungenleben. (...) Tolle Stunden herben
Jungentrotzes, unsicheren Schwankens, jäher Getroffenheit, trotziger Aufbäumens, heißer Glut,
tiefer Spannung!

- All das habe ich erlebt, gekostet, getrunken; Junge, Kerl war ich auf Fahrt, im Lager, in
Schule, Staat, Kirche, Volk u. Vaterland.

Überall dasselbe: Trotz Verfolgung u. Bedrückung in der Schule ... halten die Jungens treu zur
Fahne. - In Üdem ist folgendes vorgekommen: Der Lehrer fragt wieder einmal: Wer ist noch in
der Jungschar? (Natürlich fehlen die üblichen Schimpfworte nicht!) - Keiner steht auf! - Er
schimpft u. donnert: Wie ist denn das, ich habe Euch doch das letztemal dabeigesehn ... - Der
Obmann der Jungschar steht auf u. erklärt: Herr Lehrer, bis jetzt stehen noch alle treu zur Fahne.
Es ist noch keiner abgesprungen u. auch kein Neuer dazugekommen. Sobald das vorkommt
werde ich's Ihnen melden! -- Das saß!

Wir lachen uns einen Ast u. haben Freude an solchen Kerlen!

(Bernd ausblenden, gespielte Szene)

Lehrer: Jungschar ist tot!

Schüler 1: Ne, Herr Lehrer, wir leben noch.

Lehrer: Na, was macht ihr denn in der Jungschar. Wir haben unsere Heimabende. Und auf den
Heimabenden, da schläft ihr, schläft ruhig weiter.

Schüler 2: Ne, Herr Lehrer, wir spielen.

Lehrer: (erregt) Was spielt ihr denn?

Schüler 3: Mensch, ärgere dich nicht!

(Licht aus)

4. Kampf und Entscheidung

(Rechts und links neben dem Kreuz stehen Sindy und Günter. Günter hat eine Albe in den Händen. Tobias spielt kurz Hin- und Hergerissenheit und bleibt dann gesenkten Hauptes stehen. Bernd liest:)

Bernd:

"17. Mai 1937. Mir ist so als wüßte ich selbst nicht mehr, was in mir vorgeht. Ein Tosen u. Toben, ein glückhaft wonnig Frühlingschäumen in Leib u. Blut u. Geist u. Seele. Und doch, ach was ist's schwer, sich für eine Bahn im Leben zu entscheiden. Ist Opfer alles, kann ich auf ein ganzes wunderbares Geschlecht verzichten? Auf all die Freuden und Kämpfe eines heiligen Bundes mit einem lieben Menschen? - Und ach, dies gr. des. - es läßt mich nicht los. Und doch strebt alles in mir - - - Zur Heiligkeit und restloser Hingabe an den Herrn. Herr, zeig mir den Weg, u. gib mir den rechten Geistesfingerzeig, wohin ich gehn soll. Ich weiß keinen mehr, ich bin krank im tiefsten Herzen!

(Tobias kniet sich vor das Kreuz und verharret mit erhobenen Händen, Bernd liest)

Bernd:

"Du, du, sage mir, du, warum? ... Antworte du mir, du bist doch mein Freund. Ich bitte dich flehentlich! O schenk mir Deine Gnade! Führe mich zu Deiner Freundschaft! Ich weine heiße Tränen der Schmerzen vor Dir, ich weine sie mit tausenden von Menschen vor Dir, Vater! Vor Dir, Freund! Unbegreiflicher! Ich weine u. klage mit Deinem Sohn am Ölberg - errette uns! Wir sind erlöst, aber erlöse uns.

(Licht aus)

5. Priesterweihe

(Bernd liest, Dia 35)

Bernd:

"Dachau, 17. Dezember 1945. Keine Tagebucheintragung, Priesterweihe im KZ"
(Pantomimische Darstellung der Priesterweihe, Tobias hat Albe an, Günter legt ihm die Hände auf. Dazu Lied "Christ, du mein König")

6. Befreiung durch Freunde

Bernhardette:

Am 4. Mai 1945, es ist Herz-Jesu-Freitag, ein Fest, das Karl sehr viel bedeutet. Mit Hilfe des Pfarrers von Dachau dringt Pater Otto Pies, Karl ehemaliger Mithäftling und Beichtvater, in das Lager ein. Außerhalb wartet ein Auto.

(Bernd schlägt die Decke zurück, Dia 31, Bernd liest)

Bernd:

"Endlich frei von der verdammten Nazityrannei! Bis auf zehn Tage waren es fünfeinhalb Jahre hinter Gittern. Ich bin überglücklich. Heil unseren Befreiern! Die Aufregung auf der Revierstation ist groß. Jeder Halbgesunde rennt ins Lager und erzählt hinterher. Die Turmbesatzung hatte die weiße Fahne gehißt. ... Die Nacht schießt eine schwere amerikanische Batterie über das Lager hinweg. SS will das Lager wieder erobern, sagt man. Aber alles geht gut. Deo gratias!"

(Bernd wird über die Bühne geführt, kurzer Halt am Kreuz, Dia weg.)

Ins Dunkel spricht Bernhardette:

Noch am selben Abend schreibt Karl rückblickend in sein Tagebuch:

Bernd:

"Über den Appellplatz - Abschied. Das Riesenkreuz und der Altar mit den Fahnen stehen noch da. Abschied vom Lager. Deo gratias."

(Kreuz wird wieder angestrahlt)

Bernhardette:

Wenige Monate später stirbt Karl in einem Sanatorium bei München an den Folgen der Lagerhaft. Seine letzte Eintragung ins Tagebuch lautet:

Bernd:

"Segne auch, Höchster, meine Feindel!"